

Klatsche von Krefeld

TENNIS: Grün-Weiss Mannheim verliert 0:6 – Teamchef Gerald Marzenell: Zug nach ganz oben ist weg

VON UDO SCHÖPFER

MANNHEIM. Das passiert auch nicht alle Tage: Gestern lag Tennis-Bundesligist Grün-Weiss Mannheim im Heimspiel gegen Blau-Weiß Krefeld schon 0:4 hinten – die Partie war bereits vor den Doppeln entschieden. Am Ende hieß es vor 2500 Zuschauern 0:6!

Die zweite Niederlage im zweiten Heimspiel führte prompt zu einer Kurskorrektur. „Der Zug nach ganz oben ist weg. Aus den nächsten vier Spielen wollen wir jetzt mindestens fünf Punkte holen. Wir haben eine intakte Mannschaft, das Gefüge ist sehr gut. Man darf nicht vergessen, dass wir mit einem 21-Jährigen und einem 22-Jährigen an Punkt 1 und 2 gespielt haben“, kommentierte Teamchef Gerald Marzenell die Klatsche. Plan a) war, nach fünf Spielen 7:3 Zähler auf dem Konto zu haben. Vorbei. Schon die nächste Begegnung wird wieder knifflig, Grün-Weiss gastiert am Sonntag beim Titelaspiranten Blau-Weiss Halle. Das Spiel ist parallel zum Davis Cup, deshalb kommen die Spieler Federico Delbonis (Argentinien), Dusan Lajovic (Serbien), Dominic Thiem (Österreich) und Marc Lopez (Spanien) nicht in Frage.

0:4 nach den Einzeln – das musste nicht sein. Der Reihe nach. Björn Phau führte in seinem Spiel gegen Horacio Zeballos 5:3 und hatte die Chance, den ersten Satz zu gewinnen. Jiri Vesely führte im Champions-Tiebreak 4:1, gab das Spiel noch aus der Hand. Der junge Tscheche räumte in allerfeinstem Deutsch ein, dass ihm die Umstellung von

Rasen auf Sand noch nicht gelungen ist. „Ich habe leichte Fehler gemacht, das hat sich durch das ganze Match gezogen“, meinte er. Vesely hatte keine Länge in seinen Schlägen, viele Bälle kamen deutlich hinter der Linie auf. „Mein Spiel ist es, aggressiv in den zweiten Ball zu gehen, aber ich konnte die Punkte nicht zu Ende spielen“, sagte der junge Mann, der in Gifhorn und Göttingen

aufwuchs, sein Vater arbeitete dort als Trainer. Seit zehn Jahren ist die Familie wieder in Tschechien. Sein Ziel steht: „Mit dem Jahr war ich bis jetzt zufrieden, ich hoffe, am Ende der Saison in den Top 30 zu sein.“

Auch Dominic Thiem haderte. „Nach meinem Break im zweiten Satz bekam ich sofort wieder ein Rebreak, das darf natürlich nicht passieren. Da muss ich ruhiger spielen“,

betonte der Österreicher. 3:1 ging er in Durchgang zwei in Front, kurz darauf stand es aber schon wieder 3:3. Joao Souza machte ein klasse Spiel.

Thiems Landsmann Jürgen Melzer, Wimbledon Sieger im Doppel an der Seite von Philipp Petzschner im Jahr 2010, fiel auf der Fahrt von Krefeld nach Mannheim schon mal ein Stein vom Herzen. „Für mich war wichtig, dass mein Bruder nicht spielt“, sagte der 34-Jährige. Denn: In der Qualifikation für den Einzelwettbewerb von Wimbledon gewann er gegen seinen 24-jährigen Bruder Gerald. „Fürchterlich war das“, meinte der Ältere der Melzers, der selbst drei Jahre lang für Grün-Weiss aufschlug.

Gegen den Mannheimer Tobias Kamke behielt er im Champions Tiebreak die Oberhand. Den ersten Satz gewann er, den zweiten verlor er klar, Tobias Kamke schien auf der Siegerstraße. „Über die zwei Sätze gesehen, habe ich besser gespielt“, fand Kamke. Das nützte ihm im Entscheidungsdurchgang nichts, Melzer hatte einen Lauf, blieb ruhig und siegte sicher. „Im Champions Tiebreak ist alles möglich, ich habe meinen Job gemacht“, betonte er.

Den erledigte Melzer selbstverständlich auch im Doppel. Ein 0:6 gab es zuletzt am 4. Juli 2010 gegen Blau-Weiss Halle, in dem Jahr wurde Grün-Weiss Meister.



Konnte nicht zeigen, was er drauf hat: Jiri Vesely.

FOTO: KUNZ

SO SPIELTEN SIE

Einzel: Dominic Thiem - Joao Souza 3:6, 4:6, Jiri Vesely - Paolo Lorenzi 6:7 (2:7), 7:5, 6:10, Tobias Kamke - Jürgen Melzer 5:7, 6:2, 5:10, Björn Phau - Horacio Zeballos 6:7 (4:7), 2:6

Doppel: Thiem/Vesely - Melzer/Zeballos 6:7 (6:8), 7:6 (8:6), 4:10, Kamke/Phau - Souza/Pablo Galdo 4:6, 2:6